

PRESSEMITTEILUNG

Oldenburg, den 12. Mai 2023

ADFC Oldenburg: Mobilitätswende anpacken - Standards einhalten Quellenweg darf keine „Alibi-Fahrradstraße“ werden. Mut zur Umsetzung gefordert.

Die anhaltende Diskussionen rund um Parkflächen für Kfz im Quellenweg machen aus Sicht des ADFC in Oldenburg deutlich, wie schwer es manchen Menschen fällt die notwendigen Maßnahmen zu Klimaneutralität und Mobilitätswende zu unterstützen. „Wenn Oldenburg tatsächlich bis 2035 klimaneutral werden möchte, dann müssen wir den Mut für konkrete Taten aufbringen und in die Umsetzung kommen“, so der Vorsitzende des ADFC Oldenburg, Christian Lüdke.

Während Verbesserungen an den Hauptverkehrsachsen kurzfristig schwer umzusetzen sind, kann aus Sicht des ADFC durch Fahrradstraßen schnell und einfach eine Entlastung auf den zu schmalen Radwegen und eine Beschleunigung des Radverkehrs erreicht werden. Dafür müssen aber mindestens die baulichen Standards eingehalten und eine echte Aufwertung für den Radverkehr erfolgen. „Es reicht nicht ein paar Schilder aufzustellen, aber an der Gesamtsituation und am Straßenbild nichts zu verändern. So erreicht man keine Verbesserung des Fahrradklimas. Wir brauchen keine Alibi-Fahrradstraßen wie in der Haareneschstraße“, merkt Lüdke an. Parkende Pkw in schmalen Straßen schränken den zur Verfügung stehenden Platz für das Nebeneinanderfahren und gegenläufiges Radfahren ein, nehmen die Sicht und können durch Dooring zur Gefahr werden. Daher unterstützt der ADFC die Maßnahme im Quellenweg.

„Nur ein echtes zusammenhängendes Radverkehrsnetz mit gleichbleibend guter Qualität und Sicherheit kann mehr Menschen vom Auto auf das Fahrrad locken“, fährt Christian Lüdke fort. So wurden im Fahrradklima-Test besonders die Breite und Oberflächen der Radwege in Oldenburg schlecht bewertet.

Kritisch begleitet der ADFC daher auch den Mobilitätsplan 2030, der aus Sicht des ADFC zwar gute Elemente enthält, aber womöglich durch einzelne Parteien und Einzelmeinungen aufgeweicht oder sogar ausgebremst werden könnte. Davor möchte der ADFC warnen, dem der Plan stellenweise auch nicht weit genug geht und warnt, dass am Ende kein Stückwerk aus Einzelmaßnahmen entstehen darf.

„Befürchtungen von Autofahrenden beim Wegfall von Parkplätzen, Fahrspuren oder Temporeduzierungen haben sich im Nachgang oft nicht erfüllt. Eher im Gegenteil: Wenn mehr Menschen motiviert werden zu Fuß unterwegs zu sein, das Fahrrad zu nutzen oder den ÖPNV, dann haben diejenigen die aus beruflichen oder privaten Gründen tatsächlich auf das Auto angewiesen sind mehr Platz und alle anderen ein Mehr an Lebens- und Aufenthaltsqualität“ ist sich der Kreisverbandsvorsitzende sicher. Ein Beispiel hierfür ist die Sperrung der Cäcilienbrücke am Damm, die zu keinem Verkehrskollaps geführt hat. „Wir müssen aber auch miteinander reden und erklären, warum welche Maßnahmen jetzt umgesetzt werden müssen. Aber wir müssen in die Umsetzung kommen.“ Der ADFC Oldenburg ist hierfür gegenüber allen Parteien gesprächsbereit.

Über den ADFC

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e.V. (ADFC) ist mit über 220.000 Mitgliedern die größte Interessensvertretung der Radfahrerinnen und Radfahrer in Deutschland und weltweit.

Der ADFC Oldenburg setzt sich engagiert für die Interessen und Förderung des Radverkehrs in der Stadt und dem Landkreis ein. In seiner ehrenamtlichen Arbeit wird er von über 2000 Mitgliedern gestützt.

Pressekontakt:

ADFC Oldenburg
Christian Lüdke
- Vorsitzender -

E-Mail: christian.luedke@adfc-oldenburg.de